

FREIHEIT

Solange ich noch eine
<<Wahl-Freiheit>>
habe,
bin
ICH
nicht
wirklich
frei.

AB im Dezember 2024

Ein berühmter Buchtitel von *Erich Fromm* (1900-1980) lautet: „*Haben oder Sein*“. Die beiden doch recht unterschiedlichen Lebensentwürfe spielen auch hier eine gewichtige Rolle. Auf der einen Seite: Eine Wahl-Freiheit *haben*; auf der anderen Seite: Frei *sein*. Worin liegt der Unterschied? Wahlfreiheit bedeutet: Ich kann zwischen (mindestens) zwei Möglichkeiten auswählen. Auswählen heißt in dem Fall, sich zu entscheiden – sich entscheiden zu *müssen* zwischen dem einen oder dem anderen. Wie sieht der Entscheidungsprozess aus? Es wird eine Liste aller in Frage kommenden relevanten Gesichtspunkte erstellt. Anschließend werden die jeweiligen Vor- und Nachteile analysiert, gegenübergestellt und miteinander verglichen. Was spricht dafür, was dagegen. Dabei spielen zahlreiche Faktoren wie elterliche Erziehung, kulturell-religiöse Prägung, individuelle Erlebnisse und Erfahrungen naturgemäß eine maßgebliche Rolle. Basierend auf diesem Werte-Hintergrund schätzen wir mögliche Folgen für die Zukunft ab. Nach Auflistung, Gegenüberstellung und Vergleich erfolgt die Bewertung; daraufhin fällen wir ein abschließendes Urteil. Oftmals stellt sich erst im Nachhinein heraus, ob unsere Entscheidung (das Scheiden zweier Möglichkeiten) <<richtig oder falsch>>, d.h. <<zielführend>> war. Manche Menschen bereuen hinterher ihren Entschluss, obwohl sie im Augenblick der Entscheidung keine Alternative sahen.

Es gibt aber noch eine andere Art von Freiheit. Für uns „Normalsterblichen“ kaum vorstellbar. Man könnte in dem Zusammenhang von <<absoluter Freiheit>> sprechen. Ein großes Wort. Hierbei spielt der auf Zweck, Vorteil und Nutzen bedachte <<Eigenwille>> keine Rolle mehr. Beim Eigenwillen handelt es sich bekanntlich um einen <<berechnenden Willen>>; er wägt gewissenhaft das „Für und Wider“ ab.

Mystiker dagegen äußern sich beispielsweise so: „*Nicht ich lebe, sondern der Christus lebt in mir.*“ Oder: „*Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.*“ Wer kann das von sich schon behaupten! Als Nicht-Christ (der keinen personalen, menschengewordenen Gott kennt) könnte man ebenso gut von <<Verwirklichung des Selbst>>, der so genannten <<Buddha-Natur>> sprechen. Gesellschaftliche Konventionen wie moralisch sanktionierte Normen (das berühmte „man“) verlieren ihre Bedeutung, sprich Wirkmächtigkeit. Religiös-konfessionelle Gebote bzw. Verbote („Du sollst, du sollst nicht, ansonsten“) haben als Richtschnur und Kompass („ethisch-moralische Leitplanken“) ausgedient. Ein radikal, d.h. von der Wurzel her oder von Grund auf verwandeltes ICH handelt jetzt bewusst und frei aus **göttlicher Liebe**. *Marguerite Porete* (1250/60-1310): „Lass deine Seele – endgültig ins Nichts vernichtet – sich vollkommen

ausfüllen mit der *Göttlichen Liebe* – und was du dann tun willst – du bist es ja nicht mehr selbst, der will, sondern die Göttliche Liebe *in dir will durch dich* – das tu´ in absoluter Freiheit!“ In einem solchen Moment gibt es kein <<falsch>> mehr. Es gibt nur noch die aus Liebe – geistesgegenwärtig – getane freie Tat.

An Stelle des „das *darf* ich nicht tun, sonst ...“ tritt jetzt „das *kann* ich nicht tun (unter keinen Umständen).“ Im Sinne von „*hier steh´ ich nun und kann nicht anders.*“ Hannah Arendt (1906-1975): „In Ausnahmezeiten (z.B. Krieg) sind, moralisch gesehen, die einzigen zuverlässigen Menschen jene, die sagen *´Ich kann nicht´* (zum Beispiel unschuldige Menschen ermorden).“

Zum Schluss

Meister Eckhart (um 1260-1328):

„Seht, alles, was die wirkende Vernunft in einem natürlichen Menschen bewirkt [der Eigenwille spielt in dem Zusammenhang eine zentrale Rolle], dasselbe und viel mehr tut Gott in einem abgeschiedenen Menschen [einem Menschen, der sich „gelassen“ hat]. Er nimmt ihm die wirkende Vernunft ab und setzt sich selber in deren Stelle und wirkt da selbst alles, was die wirkende Vernunft wirken würde. Ja, wenn der Mensch sich ganz und gar ruhig hält und die wirkende Vernunft in ihm niedersinkt [der Eigenwille in seiner Intensität nachlässt und in den Hintergrund tritt], so muss Gott **notwendig** das Werk übernehmen und muss selbst dort der Werkmeister sein [...].“